

*Nachdruck verboten.*

## Scheinbare Großkolonien von Graptolithen.

Von **Max Hemmann**, Ronneburg.

Mit 1 Tafel im Text.

Neue einprägsame Graptolithenfunde fordern zu einer Betrachtung heraus. Dieselben sind geeignet, uns ein Bild zu vermitteln, welches zur Erkennung der noch ungeklärten Frage der Großkolonien beiträgt.

Es bedarf jeweils der Hervorhebung der Gründe, wenn manche Arten in Gemeinschaft gefunden werden, obwohl ihr Bau und ihre Hilfsorgane die Möglichkeit dazu hergaben, sich allein fortzubewegen, ohne daß ihnen der Auftrieb und die Strömung des Wassers behilflich dabei waren. Bei sorgfältiger Überprüfung ist eine biologische Entwicklung zur Großkolonie nicht zu erkennen. Es handelt sich vielmehr nur um eine Anhäufung einzelner Kolonien, wobei die Ursache verschiedener Natur sein kann.

In Abb. 1 erblicken wir *Monograptus proteus* BARRANDE. Es liegen viele Exemplare beieinander, dazwischen zwei *Monograptus priodon* BRONW. Der ganze Haufen ist reichlich mit Gümbelit überdeckt und täuscht eine Großkolonie vor. Ob dieselben untereinander verschlungen waren, ehe sie zu Boden sanken, oder ob dieselben zusammengeschwemmt sind, kann nicht geklärt werden. Fundort Rußdorf Zone 15.

Bei Abbildung 2 sehen wir zwei verschlungene *Monograptus spiralis* var. *subconicus* TOERNQUIST. Diese Art findet man auch oft in großer Zahl beieinanderliegend, ohne von anderen Arten überdeckt zu sein. Ob das Beieinander der Arten ihre Tragfähigkeit erhöhte, oder ob in ihrem Lebensraum das Wasser weniger mit Pflanzen bedeckt war und so ihr Leben erträglicher gestaltete, also eine Anhäufung begünstigte, ist nicht zu ergründen. Wir sehen nur die Anhäufung, die jedoch keine Großkolonie darstellt. Fundort der Platte und der mit in die Betrachtung einbezogen, aber nicht abgebildeten Platten Grabsdorf Zone 16.

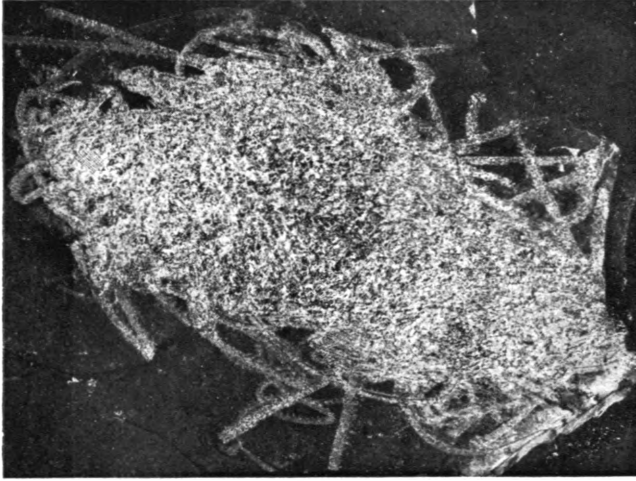


Abb. 1

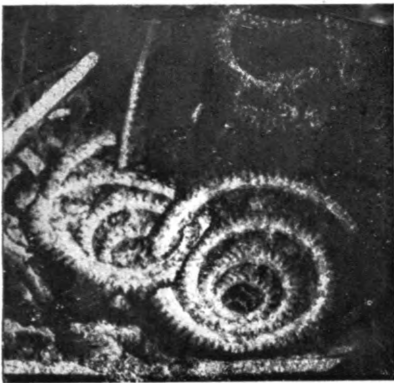


Abb. 2

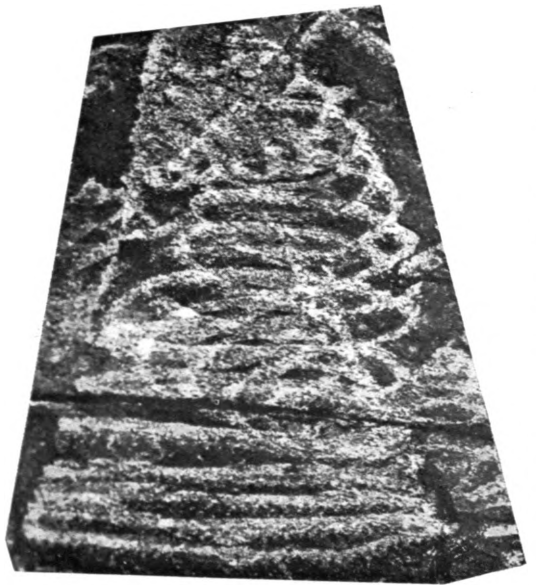


Abb. 3



Ebenso aufschlußreich ist Abbildung 3 *Monograptus turriculatus* BARRANDE, Fundort Rußdorf Zone 15. Es liegen 4 Stück beieinander, wovon der breite Antisikularanteil 33 mm breit ist, eine Seltenheit. Seine Höhe hat 16 Windungen. Eine andere Platte von dort hat 35 Exemplare aufzuweisen.

Ich halte jedes einzelne Exemplar für einen selbständigen Schwimmer. Es kann auch hier von keiner Großkolonie gesprochen werden.

Dieselbe Erscheinung, wie sie die Abbildungen 1 und 3 der angefügten Tafel zeigt, nämlich eine Anhäufung von Kolonien, deren Umgebung aber frei von anderen Graptolithen ist, konnte ich auch bei den Gattungen *Glimacograptus*, *Diplograptus* und *Retiolites* feststellen. Bei der Betrachtung dieser muß man außerdem das Vorhandensein einer Virgula oder Schwebelase berücksichtigen. Diese zweireihigen Kolonien waren leichter in der Lage, sich zu isolieren, eine vertikale Bewegung dürfte eher möglich gewesen sein im Auf und Ab ihres Lebens. Meist liegen etwa 10 bis 12 Exemplare beieinander.

Eine Erklärung, wieweit Nebeneinwirkungen zur Anhäufung führten oder ein wirklicher lebensbedingter Zusammenhang vorliegt, kann jedoch auch hier nicht gegeben werden, es bleiben alles Vermutungen, bis bessere Funde zu neuen Untersuchungen anregen.

Die Abbildungen 1 und 2 sind etwas verkleinert, Abbildung 3 wenig vergrößert wiedergegeben.